

**Redenotiz von Oberbürgermeister Himmelsbach,
„entente florale“ – Empfang der Jury,
Montag, 10. Juli 2000, 15 Uhr, Großer Ratssaal**

**Sehr geehrter Herr Präsident Griffin,
sehr geehrter Herr Präsidialbevollmächtigter „entente florale“
Kränzle,
verehrte Jury-Mitglieder,
sehr geehrter Herr Bundestagsabgeordneter Strobl,
sehr geehrter Herr Ministerialrat Beyer,
meine sehr geehrten Damen und Herren,
herzlich willkommen in unserer schönen Stadt Heilbronn!!**

Als Oberbürgermeister freue ich mich, dass Heilbronn als Vertreter Deutschlands für den internationalen Wettbewerb „entente florale“ nominiert wurde. Wir sind stolz, uns in einem fairen Wettstreit mit Städten anderer europäischer Staaten messen zu dürfen.

Denn Heilbronn ist nicht nur erfolgreicher Wirtschaftsstandort und internationale Verkehrsdrehscheibe in Baden-Württemberg, ist nicht nur das Oberzentrum und kultureller Mittelpunkt der Region Heilbronn-Franken mit rund 860 000 Einwohnern – Heilbronn ist auch eine grüne Stadt, eine Stadt der Parks und Gärten.

Attraktive Grünanlagen sind ein wichtiger Beitrag für die Lebensqualität der Menschen, die hier arbeiten und leben, die hier ihre Freizeit verbringen oder sich erholen wollen. Das Stadtgrün ist aber auch ein unverzichtbarer Lebensraum für

Pflanzen und Tiere; Entwicklung und Pflege des Stadtgrüns drücken nach unserem Verständnis nicht zuletzt auch Leistungen und Traditionen einer besonderen, ganz individuellen Stadtkultur aus.

Davon schwärmte schon der deutsche Dichterehrfürst Johann Wolfgang von Goethe, als er im Jahr 1797 auf dem Wartberg, den Sie ja nun bereits kennen, stehend notierte: „Alles, was man übersieht, ist fruchtbar. Und die Stadt selbst liegt in einer grünen Masse von Gärten.“ „Schwabens Gartenhaus“ nannte sogar schon ein Vierteljahrhundert früher der Jurist Christoph Ludwig Pfeiffer Heilbronn, das bis auf den heutigen Tag eingebettet in eine Arena von Weinbergen, Wald, Wiesen und Gärten liegt.

Gegenwärtig betreut allein unser Grünflächenamt rund 325 Hektar Grünanlagen, wir hegen und pflegen rund 50 000 öffentliche Stadtbäume - hier nimmt Heilbronn in Deutschland eine Spitzenstellung ein. Stadtgarten, Alter Friedhof, Pfühlpark, Neckaruferpromenade, Wertwiesenpark oder Ziegeleipark sind die wichtigsten Grünoasen unserer kleinen Großstadt. Und es wird sie vielleicht erstaunen, wenn ich Ihnen sage, dass rund 2300 Hektar, nahezu ein Viertel der Markungsfläche, in Heilbronn Landschaftsschutzgebiet ist. Mit 509 Hektar Weinbergen sind wir Weinstadt Nr. 1 unter den deutschen Großstädten.

Dass sich Heilbronn nach der totalen Zerstörung am 4. Dezember 1944 wieder so attraktiv präsentiert, liegt auch an den nachhaltigen Anstrengungen der Bürgerschaft, vorhandenes Grün im Rahmen des Wiederaufbaus zu erhalten und neues zu

erschaffen. Dazu trugen die jährlichen Blumenschmuckwettbewerbe – der erste fand übrigens bereits 1904 statt – genauso bei wie auch die Landesgartenschau 1985 als wichtiger Impulsgeber. An die Liebe der Heilbronner zu Gärten und Blumen konnten wir auch bei der „entente florale“ anknüpfen.

Die „entente florale“ ist daher in Heilbronn nicht nur Sache von wenigen oder gar nur der Verwaltung, sondern fußt auf einer breiten Bürgerbeteiligung. Ein hübsches Beispiel sehen Sie hier an den Wänden: Die hier ausgestellten Bilder sind 21 prämierte Arbeiten Heilbronner Kinder und Jugendlicher zum Wettbewerbsthema „Unsere Stadt blüht auf“.

Ob Schulklassen oder Kindergärten, ob Vereine oder Parteien, ob Großfirmen, Einzelhändler, ob Häuslebesitzer oder Balkongärtner – bei der „entente florale“ haben alle Heilbronner an einem Strick gezogen. Wir haben uns damit selbst bewiesen: Dieser europäische Wettbewerb ist keine biedere Blümchenschau, sondern eine gehaltvolle Gemeinschaftsveranstaltung, die den Bürgersinn neu entfacht hat – mit, meiner Überzeugung nach, langfristigen Folgen. Denn wer sich bei der „entente florale“ ganz uneigennützig für seine Stadt eingesetzt hat und den Erfolg sieht – der wird sich auch in anderen Lebensbereichen für das Gemeinwohl engagieren. Und davon lebt doch eine Stadtkultur!

Meine Damen und Herren, bei Ihrer Tour durch unsere Stadt werden Sie viele Eindrücke unserer Arbeit mitnehmen können. Dazu gehört sicherlich auch, dass Sie an jeder zweiten Ecke ü-

ber eine Baustelle stolpern. Dann sind Sie gewiß auf unsere „Gestaltungsoffensive Innenstadt“ gestoßen, mit der wir dem Stadtzentrum ein facelifting verpassen. Mit Großprojekten wie einer neuen Stadtbahn - für den öffentlichen Personennahverkehr ein großer Durchbruch auch unter ökologischen Gesichtspunkten -, einem Konzert- und Kongresszentrum oder dem Kultur- und Medienkomplex machen wir Heilbronn fit für das 21. Jahrhundert, entsprechen wir langjährigen Forderungen nach „Kränen statt Plänen“.

Eine Stadt verändert sich immer. Deshalb haben wir uns entschlossen, trotz der vielen Baustellen den europäischen Wettbewerb in Heilbronn durchzuführen. Wir wollen in unserer Stadt, die sich gerade in einer Umbruchphase befindet, mit der „entente florale“ auch neue Akzente setzen, auch dies nicht nur im Jahr 2000.

Wie bei der lokalen Agenda 21, auch hier setzen wir auf Nachhaltigkeit.

Ich bin gespannt, wie Sie als Mitglieder einer internationalen Jury unsere Stadt im Vergleich zu weiteren Städten Europas betrachten. Ich wünsche Ihnen angenehme und informative Tage in Heilbronn und darf Sie anschließend bitten, sich in das Goldene Buch der Stadt einzutragen.